International Performance Art Giswil
Samstag 8. bis Montag 10. September 2018

«Wanderlust»

veranstaltet vom Verein expoTURBINE Giswil /
Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Sandra Gavilanes, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Rudolf Beck, Werner Schmid

nach einer Projektidee von Andrea Saemann
und Marie-Catherine Lienert (Kulturlandschaft - Landschaft und Kultur in Obwalden)

oben: Milena Buckel, «gesagt, getan», 2018
links: Abendschule, «Resonanztisch», Tischtuch, 2018

expo Turbine
Carmen Kaufmann
Postfach 119
6074 Giswil
info@expoturbine.ch
079 339 05 31

Verein Stroh zu Gold
Andrea Saemann
Isteinerstrasse 92
4058 Basel
079 790 42 50
andrea.saemann@bluewin.ch

International Performance Art Giswil 2018 Wanderlust

Die International Performance Art ist seit 2014 dreitägig angelegt und in die Formate «Performance», «Resonanz» und «Netzwerktreffen» gegliedert.

Für die diesjährige 17. Festivalausgabe nahmen die Kunstschaffenden das Publikum mit auf eine Wanderung in die Obwaldner Landschaft, welche, nach einem gemeinsamen Abendessen, eine Erweiterung in der Turbinenhalle Giswil erfuhr: einer Camera Obscura ähnlich transformierten und projizierten die Kunstschaffenden mit ihren Performances den Aussenraum in den Innenraum.

Alle Arbeiten entstanden im Gespräch mit lokalen GastgeberInnen und in Rücksicht auf die spezifischen Gegebenheiten vor Ort. Darüberhinaus boten sich 2018 weitere Kollaborationen mit lokalen AkteurInnen an:

– Die Projektidee entstand im Gespräch mit **Marie-Catherine Lienert** vom Verein Kulturlandschaft — Landschaft und Kultur in Obwalden, die sich für die Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst interessiert, und in diesem Falle für Möglichkeiten einer Zusammenarbeit von PerformerInnen und WissenschaftlerInnen.

– Die letztjährige Gastgeberin **Verena Berchtold** wirkte dieses Jahr in der Konzeption mit: sie schlug die Obwaldner Künstlerin **Nicole Buchmann** vor und setzte sich für die Realisation des Workshops für Schulkinder ein. Denn erstmals wurden dieses Jahr **zwei Arten von Workshops** durchgeführt:

– in Kollaboration mit der **Schule Giswil** ein Workshop mit Kindern allen Alters, und

– ein Workshop, der als Angebot für **Zuschauerinnen und Zuschauer aus Giswil und Umgebung** formuliert wurde, um gemeinsam Performances zu sehen und sich darüber auszutauschen.

Die **Performances** am Samstag hatten Wetterglück, die Wanderungen fanden im Trockenen und in milder Sonne statt. Das Publikum versammelte sich zahlreich. Die über 100 WandererInnen packten ihr Picknick und machten sich in 4 Gruppen auf den Weg. Die Erzählungen der Kinder aus dem Workshop erfreuten das Herz. Nach dem Abendessen, wurde die Performance von **Tina Z'Rotz & Markus Schwander** am Hellraumprojektor nachgezeichnet, Revue passiert und von der Sängerin und Improvisationskünstlerin Rahel Kraft musikalisch akzentuiert. Im Anschluss schoben sich die einzelnen Charakteren und Figuren von **Nicole Buchmann, Karin Dähler, Milena Buckel und Eliane Rutishauser** in- und übereinander und erzählten wortlos von Unsagbarem: Sagenhaftes und Handfestes verwob sich mit dem Verschwinden einer Ausserirdischen.

Am **Resonanztag** am Sonntag in der Aula des BWZ gab **Olivia Jaques** ein wunderbares Feedback zu ihrem Erleben des Vortages. **Imran Nafees Siddiqui** berichtete von den performativen Ansätzen in Pakistan und deren Verwurzelung im Sufismus. **Pascale Grau und Claudia Grimm** erzählten gemeinsam mit den Workshopteilnehmerinnen **Ruth Tröndle** und **Theres & Otto Leuenberger** von ihren Eindrücken und gemeinsamen Gesprächen am Vortag. Die **Abendschule** mit Lena Eriksson, Elia Malevez, Rahel Lüchinger und Samuel Herzog stellten vier «Resonanztische» bereit, an denen anhand von projizierten Bildern der Performances gezeichnet und diskutiert wurde. Dieses mit dem Stift und im Gespräch in die Arbeiten Eintauchen wurde wiederholt unterbrochen von einzelnen Essenseinlagen: ein wunderbares 5 Gang Menü wurde serviert.

Das **Netzwerktreffen Performance Plateaus** der Schweizer Performance-VeranstalterInnen am Montag im Säali des Hotels Bahnhof Giswil konnte acht involvierte Organisationen versammeln. Die zusätzlich eingeladenen SpezialistInnen zum Thema des öffentlichen Raums waren **Véronique Ferrero Delacoste** aus Genf (far° – festival des arts vivants, Nyon), sowie **Zita Bucher & Nicolas Engel** aus Luzern (Performance Kollektiv Instrumots).

Milena Buckel: «gesagt, getan»
Spaziergang zu den Burgruinen und in die Laui, geführt von Johanna Gschwend
mit einem Begleitheft und einer Auswahl verschiedener Sagen und Geschichten

Eine Frau im blau rot weiss karierten Dirndl und mit festen Wanderschuhen taucht unvermittelt auf. Auf der Burgruine Rudenz entrollt sie ein geblumten Wandbehang mit Schriftzug, der danach fragt, ob man Schätze wirklich finden muss. Hinter der Kirche auf dem Hügel platziert sie auf einer gestickten Tischdecke vor der Glocke ein Ex Voto an den Sankt Laurentius mit der Bitte, die Überschwemmungen des Wildbaches zu vermindern. Im Wald schaukelt sie an langen Seilen, wischt Blätter von einem Wolldeckenberg und geht ab. Der Picknickplatz ist wie von Zauberhand bereitet. Auf der Burgruine Rosenberg schüttelte sie die Tischdecke und verschwindet hinter dem geblumten Wandbehang.

Genauso steht sie in der Ruine hinter der Turbinenhalle in grellem Licht, mit derselben Tischdecke, mit demselben Korb, erscheint und geht ab. Nur für Momente atmet sie die Anwesenheit im Raum.

Nicole Buchmann: «Urschuld»
Karin Dähler: «Das letzte Geläut der alten Kirche»
Peter Lienert: Führung durch die Laui

Der ehemalige Kantonsförster führt die Gruppe und erzählt aus seinem Wissensschatz. Die Frauen tauchen auf und ab. Ganz in Weiss. Ganz in Schwarz. Die Weisse im Wald, die Schwarze im grauen Geröll. Die eine dreht und wickelt sich in eine lange rote Schnur, die rote Flüssigkeiten transportiert. Doch kein Blut rinnt. Es ist gefasst. Die andere steht, wo der Fluss mal war und grad nicht ist. Sie ist bekreuzt. Sie ist ein Kirchturm und trägt Glocken. Hinten am Gesäss und vorne zwischen den Beinen bammeln sie, und in den Händen und zwischen den Brüsten und im Mund bimmeln sie und spielen Melodien.

Später in der Halle, hat sich die Schnur gelöst und folgt der weissen Frau als Schleppe. Sie sammelt sie ein, löst sie von ihrer Hüfte, legt sie mit all den roten Fläschchen zwischen zwei Laken und zerdrückt sie sorgfältig mit einem Stein. Die Schwarze beginnt zu läuten. Wie der Stein schlägt die Glocke und schwingt. Die Weisse ist fertig. Sie geht die lange Länge zum Geläut und stellt sich zum Kirchturm, Schulter an Schulter . Keck bimmelt die Mundglocke ihr zu. Bis die Weisse lacht.

Eliane Rutishauser & Beat de Roche: «Nachhallzeit»
Spaziergang in die Laui und zur Schlegelsäge mit Erklärungen von Erwin Müller

Beat führt und erzählt, Geschichte und Geschichten. Sie ist plötzlich da, und dort. Sprachlos. Oben auf dem Kieshügel, und schon ist sie runtergerutscht und aus dem Blickfeld. Später dann ein Rhythmus, tamm, tatam. Tamm, tatam. Lang, kurz kurz. Dort drüben ist sie bei der Röhre. Doch weiter gehts. Zur Schlegelsäge wo Erwin mit seinem Wissen aufwartet und zeigt und erklärt und erfahren lässt. Beim Picknick, plötzlich durch's Gebüsch und über den Bach, das sitzt sie wieder und isst und schüttelt das Tuch beim Bach.

Wieder tamm, tatam und wieder. Im Halbdunkel der Turbinenhalle geht sie, die Figur mit der Maske, die so ähnlich und doch so tot, so müde und bestimmt zugleich, nicht schaut. Sondern nur mit der Hand auf der Brust den Rhythmus schlägt, im Licht, im Schatten, langsam geht, bis sich die Hallentüren öffnen und sie (mit ihm) ins grelle Licht verschwindet. Zurück zu den Sternen – das Raumschiff ist gekommen sie zu holen.

Markus Schwander & Tina Z'Rotz & Rahel Kraft: «Wunder und Wasserfall»

Ein Spaziergang zur Sakramentskapelle mit Anweisungen. Zum Beispiel mit farbigen Brillengläsern in die Welt schauen, still gehen und anders sehen. Beim Wasserfall dazu Worte notieren. Oder über den Rand nachdenken, das nicht mehr weiter wissen. Oder das etwas Ausserhalb spüren, etwas das mit im Spiel ist: ein Gott, ein Glück, ein Zufall. Dann in der Kapelle den Geräuschen lauschen, der Quelle im unteren Raum und der Stimme Rahels. Später zu zweit mit einer Unbekannten, einem Unbekannten gehen und über dieses Grössere sprechen. Oder auch nicht.

Der Hellraumprojektor ist wie ein Film und mit ihm den Weg nochmals gehen. Diesmal einfach abstrakter, visueller, nachgedacht, aber eben auch mit Rahel, die Äste bricht, mit Steinen schlägt, Töne in den Raum legt, und zuweilen elektronisch verstärkt.

Jacques & Sofie Berchtold, Arno & Linus Blättler, Dario Camenzind, Melina Gurtner, Zainab Ameer Zaman (Giswil) erzählen Geschichten aus einem Workshop mit **Habib Afsar & Mara Züst (Zürich) & Imran Nafees Siddiqui: «Die Bibliothek Wanderlust»**

Ein roter Kapuzenmann wischt mit grossem Besen, Mara verteilt Kinderzeichnungen auf Postkarten und eröffnet die Bibliothek, bitte eintreten. Dort spukt ein schwarzer Berg mit einem lauten Ruf Kinder aus, die sich sofort setzen. Jeder Ruf entlässt ein Kind, und wie im Sesseltanz werden die Sitze gewechselt. Der schwarze Berg lacht. Die Kinder lachen. Der schwarze Berg trollt und lacht. Das Publikum lacht. Dann wird es ruhiger. Jetzt kann man sich die Postkarten von den Kindern erzählen lassen, man setzt sich ihnen gegenüber. Ganze Trauben bilden sich und hören zu. Eine ganze Weile lang. Der Kapuzenmann wischt, der Berg sammelt die Kinder ein und dann hauen sie ab, hinten durch die Tür.

International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust

Programm

Samstag, 8. September 2018
«Performances»
12:00 – ca. 20:00 Uhr in und um die Turbine Giswil

Wanderungen mit Performances

- **Nicole Buchmann** (OW), «Urschuld» und
  Karin Dähler (OW), «Das letzte Geläut der alten Kirche» und
  Peter Lienert (OW), Begleiter

- **Eliane Rutishauser & Beat de Roche** (Zürich), «Nachhallzeit»

- **Milena Buckel** (Vevey), «gesagt, getan»

- **Markus Schwander & Tina Z'Rotz** (Basel) & **Rahel Kraft**, «Wunder & Wasserfall»

Pause bis 17:00 Uhr

Workshoppräsentation in der Turbinenhalle

- **Jacques & Sofie Berchtold, Arno & Linus Blättler, Dario Camenzind, Melina Gurtner, Zainab Ameer Zaman** (Giswil) erzählen Geschichten aus einem Workshop mit **Habib Afsar & Mara Züst** (Zürich) **& Imran Nafees Siddiqui** (Lahore/Pakistan), «Die Bibliothek Wanderlust»

ca. 17:30 bis 18:30 Uhr, Pause, Essen

Performances in der Turbinenhalle

- **Markus Schwander & Tina Z'Rotz** (Basel) & **Rahel Kraft**, «Wunder & Wasserfall»

- **Nicole Buchmann** (OW), «Unschuld» und
  Karin Dähler (OW), «Das letzte Geläut der alten Kirche»

- **Milena Buckel** (Vevey), «gesagt, getan»

- **Eliane Rutishauser & Beat de Roche** (Zürich), «Nachhallzeit»

expoTURBINE Giswil: Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Klaus Kaufmann, Sandra Gavilanes, Ruedi Beck, Werner Schmid
Kooperationspartner: Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden, Verena Berchtold (Architektin Giswil), Schule Giswil, PANCH – Performance Art Netzwerk CH
Festivalteam: Carmen Kaufmann, Andrea Saemann, Verena Berchtold, Johanna Gschwend, Marie-Catherine Lienert, Chris Regn, Brigit Zumstein
Fotografie: Nicole Boillat, Markus Goessi, Christoph Oertli, **Video**: Christoph Oertli

International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust

Programm

Sonntag, 9. September 2018
«Resonanz»
11:00 bis 17:00 Uhr in der Aula des BWZ Giswil

Moderation: Chris Regn

11:00 bis 13:00 Uhr

- **Olivia Jaques** (Zürich/Wien), «Feedback»
- **Imran Nafees Siddiqui** (Lahore/Pakistan), «Performance Art Pakistan»
- **Pascale Grau, Claudia Grimm** (Basel/Tägertschi)
  mit **Ruth Tröndle, Otto & Theres Leuenberger** (Giswil), «Feedback»

Mittagessen

bis 17:00 Uhr

- **Abendschule**
  mit **Lena Eriksson, Elia Malevez, Rahel Lüchinger & Samuel Herzog,** (Basel/Luzern/Zürich), «Resonanztisch»

International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust

Programm

Montag, 10. September 2018
«Netzwerktreffen Performance Plateaus Schweiz»
11:00 bis 17:00 Uhr im Bahnhof Giswil
in Kooperation mit PANCH (Performance Art Netzwerk CH)

Teilnehmende

Ostgleis (Ostermundingen), **Claudia Grimm**
Nairs in Movimaint (Scuol), Für die Bäume (Braunwald), **Angela Hausheer**
Migma (LU), (ort) (Emmenbrücke), **Judith Huber**
BONE (Bern), **Bernhard Huwyler**
ACT, PERFORMATORIUM in Wien, **Olivia Jaques** (Zürich/Wien)
Kaskadenkondensator (Basel), **Chris Regn**
International Performance Art Giswil (Giswil), **Andrea Saemann**
(ort) (Emmenbrücke), **Karyna Herrera Süss**

11:00 **Begrüssung**, Einführung von Andrea Saemann und Judith Huber
im Anschluss:

- Input von **Véronique Ferreo Delacoste**
  (directrice du far° – festival des arts vivants, Nyon)

- Input von **Zita Bucher & Nicolas Engel**
  (Performance Kollektiv Instrumots, Luzern)

zu ihren Erfahrungen des Kuratierens und Performens im öffentlichen Raum

13:30 Mittagessen

14:30 • Input von Andrea Saemann: Briefe von **Parvez Imam** (Srinagar Biennale Basel) und **Simone Etter** (Kunst Club Dübendorf)

• Gespräch und Austausch über die **Erfahrungen und spezifischen Problemstellungen des Kuratierens im öffentlichen Raum** anhand der eigenen kuratorischen Arbeit, Freuden und Probleme

• Möglichkeiten zukünftiger GastgeberInnen für das «Netzwerktreffen Performance Plateaus Schweiz»

16:30 Divers, **Datenabgleich**

17:00 Ende

International Performance Art Giswil 2018 — Wanderlust

Presseberichte

Edith Arnold
«Virtualisierte Natur und mysteriöse Kunst»
Bericht in:
Neue Luzerner Zeitung, 10.9.2018

Presseankündigungen oder Hinweise

Kunstbulletin 9/2018
International Performance Art: Wanderlust

Gemeinde Giswil, Info 2 2018
International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust

Virtualisierte Natur und mysteriöse Kunst

Kunst Die «International Performance Art Giswil» mobilisierte am Samstag die Wanderlust der Besucher. Nach dem Herumschweifen in der berückenden Landschaft hallen vier Performances in der Turbinenhalle nach.

Edith Arnold
kultur@luzernerzeitung.ch

Die ästhetische «Turbine» wird zuerst links liegen gelassen. Zuhinterst in der Giswiler Aaried-Ebene liegt die 90 Meter lange, 12 Meter breite und 12 Meter hohe Halle der Elektrizitätswerke Obwalden. Dort fand 1998 das erste Performance-Festival statt. Eine internationale Gesellschaft versammelte sich. Und die Kraftwerkzentrale strahlte gleich weit über die Szene hinaus. Ein präziser Ton oder eine kleine Aktion im Raum genügte bereits, um die Anwesenden zu elektrisieren.

Vor vier Jahren übergaben Monika Günther und Ruedi Schill die künstlerische Leitung Andrea Saemann. Die Performance-Künstlerin und Netzwerkerin aus Basel experimentiert nun mit Vermittlungsarten: Letztes Jahr integrierte sie Einheimische ins Geschehen, einige Performances fanden im Dorf statt. Am Samstag, beim 18. Festival, treffen sich weit über hundert Interessierte mit Rucksäcken und Wanderschuhen beim Bahnhof Giswil: Das Gelände um die Turbine soll vorgängig performativ erkundet werden. 12 Uhr ist's, die Sonne scheint. Vier Möglichkeiten à fünf Stunden stehen zur Auswahl:

1. Mit dem ehemaligen Kantonsoberförster Peter Lienert und den Performerinnen Nicole Buchmann und Karin Dähler auf einen informativen Rundgang mit Feuer und Wein.

2. Mit Künstlerin Eliane Rutishauser und Kinderarzt Beat de Roche auf eine einfachere Wanderung durch alle Zeitebenen.

3. Mit Tanz-Performerin Milena Buckel auf einen hügeligeren Weg verschiedene Sagen, Burgen, Erscheinungen erleben.

4. Mit den Künstlern Tina Z'Rotz und Markus Schwander und der Musikerin Rahel Kraft auf eine steile, über längere Zeit abschüssige Wanderung zum Thema «Wasserfall und Wunder».

Links: Rahel Kraft lässt Eindrücke von draussen in der Turbine nachhallen. Rechts: Eliane Rutishauser installiert sich in der mystischen Landschaft von Giswil.
Bilder: Nicole Boillat/Markus Gössi (8. September 2018)

Brillen machen aus dem Waldhang Virtual Reality

Wir wählen die schwierigste Wanderung mit beschränkter Teilnehmerzahl. Vielleicht warten nebst der Exklusivität risikoreiche Performances auf. 15 Leute werden auf eine Anhöhe zwischen dem Sarnersee und Lungerersee chauffiert. Dort verteilen Z'Rotz und Schwander bunte Brillen. Je nach Farbe erscheint die Landschaft in einem anderen Licht. Zusammen mit der Stille – Schweigen ist angesagt! – soll sich die Wahrnehmung noch verstärken. Tatsächlich wirkt der bewaldete Steilhang bald wie Virtual Reality. Der winzige Tunnel, der zum Wasserfall Steibi führt, beeindruckt.

Während die Gruppe schön im Kreis neben dem Tunnel picknickt, schert ein blasser Mann mit grünen Turnschuhen aus und klettert ein rutschiges Gelände hoch. Eine erste Performance? Nein. Er möge es, mit Händen und Füssen eine neue Umgebung zu erkunden, sagt der junge Kurator aus Moskau. In der «berauschenden Natur» wird er später einen riesigen Steinpilz finden.

Via abenteuerliche Metalltreppen und Holzbrücken pilgert die Gruppe weiter zur Kapelle im Sakramentswald hoch. Am wundersamen Ort hat die Musikerin Rahel Kraft kleine Boxen installiert. Einzelne Wörter, die frühere Kirchengänger in ein Dankesbuch geschrieben haben, geistern nun durch den dunklen Raum: Hoffnung, Einfordern, Geben, uneingeschränkt, Traum usw. Die Worte gehen in Klänge über, vermischen sich mit dem Rauschen, das von einer Quelle via Mikrofon in die Kapelle geleitet wird. Man ist froh, um fünf Uhr in der «Turbine» anzukommen. Bei Älplermagronen lässt man sich die Erlebnisse der anderen erzählen. Bis in der Halle die Performances starten.

Befreiung aus der Fessel von Glocken

Die erste wäre allein mit der Stimme von Rahel Kraft noch eindrücklicher gewesen – trotz gelungener Aktion des Künstlerpaares am Hellraumprojektor. Nach langem Umbau schreitet eine weiss gekleidete Frau (Nicole Buchmann) durch den mit Rechaudkerzen erhellten Raum. Sie zieht eine Kette aus Wolle und Glasfläschchen mit roter Flüssigkeit hinter sich her. Diese legt sie auf ein weisses Tuch. Mit einem Stein zertrümmert sie die Kette, worauf sich der Stoff verfärbt. Am anderen Ende erscheint eine Frau im schwarzen Gewand (Karin Dähler). An ihrem Körper sind sechs Glocken wie Fesseln angebracht. Doch sie weiss sich zu befreien, bimmelt sich in einem sakralen Rhythmus frei. Sagenhaft!

Die Zuschauer werden zur «Ruine» hinter der Turbine geleitet. Dort steht Eliane Rutishauser starr im Scheinwerferlicht. Kaum haben sich alle um sie versammelt, entschwindet sie in die Halle, worauf ihr alle wieder folgen. Sie nimmt einen Musikapparat aus dem Korb und stellt ihn auf den Boden. Folklore hallt durch den Raum. Die Zuschauer bleiben stehen, während die Frau sich aus dem Raum beamt. Ein Scheinwerfer genügt, um die bizarre Maske der letzten Darstellerin (Milena Buckel) ins Gedächtnis zu brennen. Rhythmisch klopft sie auf das in Gold gekleidete Haupt. Was sie damit genau meint, bleibt ein Geheimnis.

Die Wiener zeigen, wer das Mass aller Orchesterdinge ist

Lucerne Festival «Spieglein, wer ist das Beste im ganzen Land» – ist im Luzerner Orchesterreigen die immer wieder gestellte Frage. Zumindest an einem der Abende sind die Wiener Philharmoniker nahe an der definitiven Antwort.

Man kennt es aus der Schule: Folgt im mündlichen Examen ein guter auf einen schlechten Schüler, wird der gute Student besser bewertet, als es seiner Leistung entspricht – und umgekehrt. Nach dem eher mässigen Auftritt des Royal Concertgebouw Orchestra mit der 3. Sinfonie von Bruckner (Ausgabe vom Samstag) hatten die Musiker der Wiener Philharmoniker quasi einen Startvorteil. Oder vielleicht auch einfach den besseren Riecher. Lehnte doch das demokratische Orchesterkollektiv schon 1862 die Uraufführung genau dieser Sinfonie ab.

Die Interpretation von Anton Bruckners 5. Sinfonie hingegen ist am Freitagabend unter dem Dirigat von Franz Welser-Möst ausgezeichnet, ja tief bewegend. Alle Facetten, die man gemeinhin mit diesem grossen Orchester verbindet, werden auf das Schönste ausgelebt. Wie natürlich fügen sich die klaffenden Blöcke aus Forte und Piano zu einem harmonischen Ganzen. Selbst die kräftigsten Tutti klingen warm.

Nobel gar, ruhig und genau in der Ausführung. Lange, bis zum Ende des vierten Satzes hin, verzichtet Welser-Möst darauf, die ganze Gewalt der Partitur auszuspielen. Sorgsam baut er das Stück von innen heraus auf, setzt den Schwerpunkt nicht in den tosenden Stürmen, sondern schält die feinen, poetischen Momente aus ihrem Kern.

Ein Aufstieg bis zur grossen Explosion

Es ist eine vielschichtige Interpretation über eine Fülle von Lautstärkenniveaus. Ein Aufstieg, der 70 Minuten dauert, hin zur grossen Explosion. Ein finaler Ausbruch, der alles in sein schlüssiges Ende führt. Glaubwürdig und stark. Dazwischen wird die ganze Story erzählt. Besonnen entfaltete Akkorde öffnen das Stück. Die ausgezeichneten Bläsersolisten, die deutliche Erdung durch die unteren Register, das sensible Miteinander entfächert die Musik in ihren vielen Farben.

Es ist eine kleinräumige, beseelte Gestaltung, wundersam zu einem Ganzen führend. Mit den gleichen Qualitäten wird am Samstagabend Johannes Brahms' Sinfonie Nr. 2 angeleuchtet. Nichts ist linear und langweilig, alles elegant und sichtig. Schade, gerät der letzte Satz gar etwas schnell und teils verhaspelt.

Vielseitige Sol Gabetta

Wie geschmeidig dieses Orchester ist, zeigen auch die beiden Cellokonzerte. In Joseph Haydns Solokomposition in C-Dur spielt Franz Welser-Möst seine ganze Opernerfahrung aus, entwickelt eine quasi sprechende Begleitung. Das schlank und gezielt eingesetzte Vibrato gibt der Solistin alle Entfaltungsmöglichkeiten. Sol Gabetta zeigt nach dem üppigen Martinů-Konzert von letzter Woche auch in der Wiener Klassik ihre Vielseitigkeit. Mit den Philharmonikern kreiert sie das perfekte kleine Kammerspiel. Mit klarer und sauberer Artikulation, kernig im Ton gibt die «Artiste étoile» eine weitere Visitenkarte ihres Schaffens. Den zweiten Satz gestaltet sie sinnlich und verborgen, mit einem grossen Verständnis für Melodie und Tempo. Brillant und mit viel Leben vibriert sie durch das Finale.

Expressiv im Klang und Körpersprache: der österreichische Cellist Kian Soltani.
Bild: Manuela Jans-Koch/LF (8. September 2018)

Am Samstag ist die Reihe an Kian Soltani. Der Gewinner des «Credit Suisse Young Artist Award» darf den Hauptpreis, ein Konzert mit den Wienern Philharmonikern, an diesem Abend selber ausführen. Im Gegensatz zu Sol Gabetta spielt der 26-jährige Österreicher das Cellokonzert von Antonín Dvořák mit dunklerem, fast samtenem Klang, ist nie hart oder angriffig. Seine Interpretation ist üppig, expressiv und schwelgerisch. Obgleich aus einem Guss, wirkt dies auf die Dauer etwas plakativ. Als Zugabe spielt er ein eigenes Arrangement des Liedes «Lasst mich allein in meine Träume gehen» von Dvořák, herrlich begleitet vom Celloregister der Wiener, die hier eine weitere Möglichkeit nutzen, ihre Qualität zu zeigen.

Roman Kühne
kultur@luzernerzeitung.ch

Peter und das Heidi

Familienkonzert Konzerte für Krabbelkinder gibt's viel mehr als kindertaugliche Erwachsenenkonzerte. Dabei wäre das Rezept für Letztere einfach: Das Konzert darf nicht zu lange dauern, es müssen andere Kinder im Publikum sitzen und die, die auf der Bühne sind, müssen auch mal den Mund aufmachen.

All das löste gestern das letzte Familienkonzert dieses Sommers ein: Das English Chamber Orchestra unter Wolfram Christ bot mit federndem Feinschliff in Werken des Wunderkinds Mozart Highlights für Erwachsene. Es schickte nach einer Dreiviertelstunde das durchmischte Publikum schwungvoll mit Prokofjews «Symphonie Classique» in die Pause. Und der Höhepunkt war, wie in «Peter und der Wolf» Anuk Steffen den Mund auftat: Selbstbewusst und doch mit einem Anflug von «Heidi» begeisterte sie Jung und Alt. Da kann man nur bitten: mehr davon! *(mat.)*

Showroom, London); Philippe Pirotte, Rektor Staatl. Hochschule für Bildende Künste – Städelschule Frankfurt/M., und Jochen Volz, Direktor Pinacoteca do Estado de São Paulo. Dieses Gremium wird bis Anfang 2019 die Auswahl der künstlerischen Leitung für die d 15 treffen.

International Performance Art: Wanderlust

Giswil — Seit 1998 findet die International Performance Art Giswil in der Turbinenhalle statt. In diesem Jahr nehmen die Kunstschaffenden und ein Landschaftsexperte die Gäste mit in die Umgebung. Das Publikum wählt zwischen vier angebotenen Spaziergängen und macht sich – ausgestattet mit einer Wegzehrung – in einer Wandergruppe auf den Weg. Niemand wird alles sehen und hören können. Umso spannender wird es sein, einander später zu erzählen, was man erlebt hat. Denn zu weiteren Performances und dem gemeinsamen Abendessen treffen sich alle in der Turbinenhalle. Beteiligte Performer/innen u.a. sind: Milena Buckel, Eliane Rutishauser & Beat de Roche, Markus Schwander & Tina Z'Rotz. Auch ein Landschaftsexperte, Peter Lienert aus Sarnen, macht mit. Am Tag nach den Performances kommt die Sprache dem unmittelbaren Erlebnis zu Hilfe, um eine Arbeit an der Begrifflichkeit und im gemeinsamen Austausch über das am Vortag Erlebte zu praktizieren. Konzeption und Organisation: Andrea Saemann.

→ 8.9. Performance Wanderlust, 9./10.9. Resonanz und Netzwerktreffen
↗ http://performanceart-giswil.ch/

Ars Electronica

Linz — Unter dem Titel ‹Error – The Art of Imperfection› findet das Ars Electronica Festival 2018 statt und seine Ankündigung geht mit einem Pigment-Haufen strahlenden Blaus einher. Es handelt sich um das YInMn-Blau, das der Chemiker Mas Subramanian 2009 mit seinem Team entdeckte, als er eigentlich den magnetischen und elektrischen Eigenschaften von Manganoxid nachging. Stattdessen stieß das Forscherteam auf ein bis dato unbekanntes Pigment. Die diesjährige Ars Electronica wird sich mit dem Irrtum auseinandersetzen, «The Art of Imperfection». Ob als Wunderquell für Innovation gefeiert oder als Auslöser katastrophaler Unfälle geächtet, der Fehler, die Abweichung von der Norm – der Error – stehen im Mittelpunkt. Hunderte Künstlerinnen, Wissenschaftler, Ingenieurinnen, Designer, Technologinnen, Entrepreneurs und Social Activists aus aller Welt beschäftigen sich mit aktuellen technologischen und gesellschaftlichen Wechselwirkungen und ihren möglichen Ausprägungen in der Zukunft. Bespielt wird eine Festivalmeile quer durch die Innenstadt, mit der PostCity mitten im Bahnhofsgelände als Festival-Zentrum.

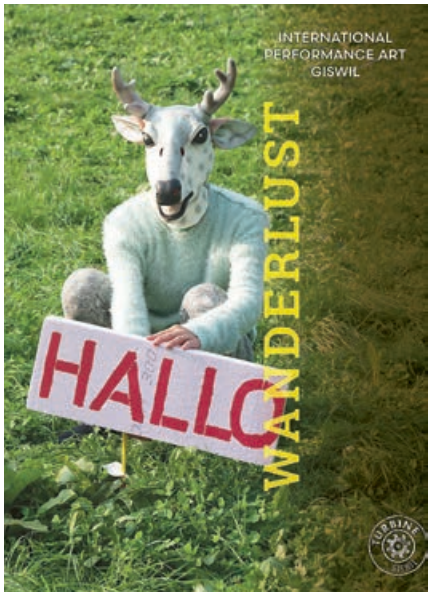
→ Ars Electronica, 6.–10.9.
↗ www.aec.at/error/de

Parcours Humain Ticino

Locarno — In Luzern, Bern, Zürich und Basel hat der Parcours Humain in vergangenen Jahren bereits stattgefunden, nun organisiert Locarno das Projekt. Ziel des Parcours Humain Ticino ist die (künstlerische) Untersuchung der Migrationsrealität und der damit verbundenen Repräsentationen, mit speziellem Fokus auf dem historischen Erbe und der Situation im Tessin. In Workshops, die diesen Fragen nachgehen, werden Interaktion und Integration speziell gefördert, und künstlerisches und konkretes Engagement gehen Hand in Hand. Im humanitären und erzieherischen Bereich tätige Einrichtungen kooperieren bei der Durchführung der Workshops (u.a. die Cooperativa Baobab in Bellinzona, RadioGwendalyn in Chiasso, Conservatorio della Svizzera italiana in Lugano) und am Ende wird eine während der Workshops erarbeitete Ausstellung gezeigt: ‹Arte e Umanità: Immagine Migrante›. Beteiligt sind etwa zwanzig Künstler/innen. Einige kommen aus dem Tessin, darunter Andrea Marioni, Nina Haab, Nando Snozzi, weitere Namen sind: Waseem Al Marzouki, Pravdoliub Ivanov,

Jodlerklub Giswil anlässlich des 25 -Jahr-Jubiläums

International Performance Art Giswil 2018 – Wanderlust



Seit 1998 wird zur International Performance Art Giswil in die Turbinenhalle am Rande von Giswil eingeladen. 2017 zeigten sich die Performances anlässlich einer «Dorfpromenade» an neun Schauplätzen bei neun Gastgeberinnen und Gastgebern im Dorfteil Rudenz. Im September 2018 nun nehmen die Kunstschaffenden und ein Landschaftsexperte das Publikum mit in die Giswiler Landschaft und zeigen performative Interventionen – nachmittags in der Natur, abends in der Turbinenhalle.

Wanderlust

Im Gespräch mit Giswilerinnen und Giswilern – die schon im Frühjahr bereit waren, eine Patenschaft für die Künstler und Künstlerinnen zu übernehmen – wurden die Routen für die «Wanderlust» geplant. Dank dem ehemaligen Kantonsoberförster Peter Lienert erhielten die Performance-Künstlerinnen und -Künstler auch Einblick in die Besonderheiten der Giswiler Landschaft rund um die Laui. Ermöglicht hat dies eine Kooperation mit dem Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden, dessen erklärtes Ziel es ist, «das Werden, die Entwicklung und die Qualitäten unserer Landschaft ins Bewusstsein zu rücken und die

Kulturlandschaft von Obwalden in all seinen Facetten erlebbar zu machen». Uns von der Performance Art interessiert es, mit der «Wanderlust» künstlerisches Schaffen im Zusammenspiel mit der Natur erlebbar zu machen.

Vier unterschiedliche Routen

In Planung sind vier Spaziergänge, die zeitgleich angelegt sind. So führt ein Weg ebenerdig der Laui entlang. Ein anderer allmählich hoch zur Schlegelsäge, ein dritter über die Hügel zu den Giswiler Burgruinen. Oder aber über Leitern steil den Berg hoch zum Wasserfall und zur Sakramentskapelle. Allesamt enden sie am späten Nachmittag in der Turbinenhalle.

Treffpunkt ist am Samstag, 8. September, um 12 Uhr am Bahnhof Giswil. Dort ist das Publikum eingeladen, sich für eine der vier Wanderungen zu entscheiden. Ausgestattet mit einer Wegzehrung macht man sich dann in seiner Wandergruppe auf den Weg. Niemand wird also alles sehen und hören können. Umso spannender wird es sein, einander später zu weiteren Performances und Abendessen in der Turbinenhalle wieder zu treffen und zu erzählen, was man erlebt hat.

Workshop für Kinder

Im Vorfeld wird in Kooperation mit der Schule Giswil ein Workshop für Kinder (Kindergarten bis 3. KOS) angeboten. Dort beginnt ein gemeinsames Abenteuer. Eigene Geschichten werden aufgespürt. Es wird geschaut, woher sie kommen, wo sie wohnen und wer ihre Freunde sind. Mit Ton, Papier, Text und Farbe wird ihnen Stimme und Bewegung gegeben und eine gemeinsame Aktion für den Performancetag als Auftakt in der Turbinenhalle vorbereitet. Es sind noch Plätze frei. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

www.performanceart-giswil.ch

Rahmeninformationen:
Workshop für Kinder
Freitag, 31.08.18, 15.15–18.00 Uhr, Schule
Samstag, 01.09.18, 10.00–18.00 Uhr, Schule
Freitag, 07.09.18, 15.15 – 18.00 Uhr, Turbinenhalle
Samstag, 08.09.18, 16.00 Uhr Treffen, 17.00 – ca.17.30 Uhr öffentliche Aktion, Turbinenhalle
Für Verpflegung ist an allen Tagen gesorgt. Die Anmeldefrist ist verlängert bis Montag, 27. 8. 2018.
Weitere Informationen vor Ort: Verena Berchtold, 041 675 10 44 oder bei der Festivalleiterin: Andrea Saemann, 079 790 42 50

Performancetag, Samstag, 8. 9. 18, 12 – 21 Uhr
Die vier geführten Wanderungen werden bei jeder Witterung durchgeführt und dauern inklusive Picknick, Pausen und Performances von 12 Uhr mittags bis 17 Uhr nachmittags. Gutes Schuhwerk und allenfalls Regenschutz wird empfohlen. Die Fortsetzung des Performanceprogramms beginnt um 17 Uhr in der Turbinenhalle und dauert bis circa 21 Uhr.

- 12.00 Uhr, Bahnhof Giswil, Ausgangspunkt der vier geführten Wanderungen in die Umgebung (Laui, Schlegelsäge, Burgruinen, Sakramentskapelle)
- 17.00 Uhr, Turbine Giswil, Fortsetzung Performanceprogramm
- 17.30 Uhr, Abendessen

Giswiler Patenschaften für die Kunstschaffenden
Verena Berchtold, Käthy & Sepp Burch, Maria & Jakob Grünenfelder, Theres & Otto Leuenberger, Helen & Erwin Müller, Verena & Alois Schnellmann
Kunstschaffende / Landschaftsexperte
Nicole Buchmann & Karin Dähler & Peter Lienert (OW), Milena Buckel (VD), Eliane Rutishauser & Beat de Roche (ZH), Tina Z'Rotz & Markus Schwander (BS)
Workshop für Kinder
Mara Züst & Imran Nafees Siddiqui & Habib Afsar (ZH)

Konzeption, Organisation
Andrea Saemann, nach einer gemeinsamen Projektidee mit Marie-Catherine Lienert
Veranstalter
Ausstellungsgruppe expo Turbine Giswil: Carmen Kaufmann, Annalies Ohnsorg, Sandra Gavilanes, Adrian Hossli, Regula Camenzind, Rudolf Beck, Werner Schmid
Kooperationspartner
Schule Giswil, Verena Berchtold (Architektin Giswil), Verein Kulturlandschaft – Landschaft und Kultur in Obwalden, PANCH – Performance Art Netzwerk CH
Patronat
Gemeinde Giswil